

## Predigt für die Adventszeit (2.)

|             |  |
|-------------|--|
| Kanzelgruß: | Gnade sei mit uns von dem, der ist, der da war und der da kommt: Jesus Christus. |
| Gemeinde:   | Amen.  |

Der Predigttext wird im Verlauf der Predigt verlesen.

Lasst uns beten: Herr, wir sind versammelt, um dein Wort zu hören.  
Wir bitten dich: Nimm weg aus unseren Gedanken was uns ablenkt. Erleuchte uns durch deinen Heiligen Geist und lass uns deine Wahrheit und deinen Willen erkennen und danach leben.  
Dir zum Lob und uns zum Heil.

Gemeinde: Amen.

Es war einmal an den Tagen vor dem Heiligen Abend. An einem Adventskranz brannten die vier Kerzen. Still war es in dem Raum, so still, dass man hören konnte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste seufzte und sagte: „Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht.“ Ihr Licht wurde immer kleiner und verlösch schließlich ganz.

Die zweite flackerte und sagte. „Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“ Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze ging aus.

Leise und sehr traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort. „Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie liebhaben sollen.“ Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam plötzlich ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Kerzen, ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und es fing an zu weinen.

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Sei nicht traurig! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung.“ Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an.

(nach: Willi Hoffsümmer, Kurzgeschichten 5, Mainz 1994, Nr. 3)

Liebe Gemeinde,

die Adventszeit ist die Zeit, sich auf die Geburt des Jesuskindes im Stall von Bethlehem vorzubereiten. Auf unterschiedliche Weise helfen uns die Lesungen in den Gottesdiensten zu erkennen, was diese Geburt für jeden von uns bedeutet.

Heute hören wir: Beim Warten auf Gottes neue Welt ist Geduld nötig.

Gottes Wort ermutigt uns, die Hoffnung nicht zu verlieren, sodass aus der Hoffnung Glaube und Liebe und Friede neu wachsen und gestärkt werden.

Wir werden in dem Glauben befestigt, dass der auferstandene Jesus Christus wiederkommt, um die Welt zu erneuern.

Zur Stärkung dieser Hoffnung hört die Ermutigungspredigt des Propheten Jesaja im 35.Kapitel:

- 1 Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien.**
- 2 Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon. Sie sehen die Herrlichkeit des HERRN, die Pracht unsres Gottes.**
- 3 Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie!**
- 4 Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.«**
- 5 Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden.**
- 6 Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande.**
- 7 Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen.**
- 8 Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren.**

**9 Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen.**

**10 Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.**

Liebe Gemeinde, der Prophet spricht zu Menschen aus dem Volk Gottes, die angesichts ihrer Lebensumstände verzweifelt sind.

Es sind Menschen, denen die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben steht, denen der Frust in die Glieder gefahren ist. Von „verzagten Herzen“, von „müden Händen“, von „wankenden Knien“ redet der Prophet (V 3f).

„Das lohnt nicht mehr!“ ist der Wahlspruch der Menschen, die Jesaja anspricht.

„Wo sehen wir etwas von Gottes Wirken? Wo sehen wir etwas von seiner Macht? – Es lohnt nicht mehr, auf Gott zu warten!“ So sagen sie.

Liebe Gemeinde, vielleicht erkennt sich mancher von uns in diesen Worten wieder.

Wenn ja, dann lasst uns die bildhaften Worte des Propheten Jesaja als Gottes Wort an uns hören, dann spricht Gott durch seinen Propheten auch zu uns.

Wenn nein, dann lasst uns froh und dankbar sein, dass es uns nicht so geht. Lasst uns die Worte Gottes in unseren Herzen bewahren für Zeiten, in denen es mal anders sein sollte – wovon wir hoffentlich verschont bleiben werden.

Der Prophet ermutigt, indem er uns utopische Bilder vor Augen malt. Er berichtet von Zuständen, die alles in der Realität Erfahrbare übertreffen. Er malt uns Bilder vor Augen, die der erlebbaren Wirklichkeit geradezu widersprechen:

Die Wüste blüht.

Die Blinden sehen.

Die Stummen lachen.

Lahme gehen, Taube hören.

Löwen und Schakale sind verschwunden.

Die ehemals Gefangenen sind frei und kommen voller Freude nach Hause.

Kein Unheil soll uns etwas anhaben können.

Schmerzen und Seufzen sind vergessen.

Sie lachen, sie singen.

Der Prophet entwirft Gegenbilder zu der von uns erlittenen Realität: von den Menschen, die lahm oder blind sind, bis zu denen, deren Lebensträume geplatzt oder deren Lebensläufe gescheitert sind.

Er öffnet uns unsere Sinne und unser Herz für die Verheißung, dass noch etwas aussteht, dass Gott etwas Neues schaffen wird.

Natürlich ist die bewusst gewählte Übertreibung ein Stilmittel der prophetischen Utopie. Denn dadurch gelingt es dem Propheten, uns schmerzhaft bewusst zu machen, dass uns etwas fehlt und auch, was uns fehlt:

das Ende von Krankheit und Sorge,

ein erfülltes Leben,

Freiheit von der Angst um das Leben,

Versöhnung mit Gott,

Friede auf Erden zwischen den Menschen und mit der Mitschöpfung.

Der Prophet rüttelt uns auf, damit wir uns nicht mit der Realität zufrieden geben.

Der Prophet verheißt: Gott kommt.

Denn es ist nötig, dass Gott kommt, damit er die Welt zum Guten verändert.

Allein Gottes Macht überwindet die lebenszerstörenden Kräfte in der Welt – die Macht der Sünde und des Teufels und des Todes und ihrer Genossen.

Mitten in die Wirklichkeit hinein spricht der Prophet von der Hoffnung, die Gott ihm gezeigt hat, die Wirklichkeit werden wird.

Liebe Gemeinde, mitten unter diesen hoffnungsvollen Bildworten **Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!** hören wir plötzlich rätselhafte Worte: **Gott kommt zur Rache. Gott, der da vergilt kommt und wird euch helfen.** (V,4)

Wie nun?

Haben wir Gott als Rächer zu fürchten oder doch als Helfer zu erwarten?

Rache zu üben ist ein uraltes menschliches Gesetz. Jedes Unrecht, jede Verletzung verlangt Vergeltung: Auge um Auge, Zahn um Zahn, unerbittlich.

Wir kennen Rachewirklichkeiten unter Kindern, unter Jugendlichen, unter Erwachsenen. Menschliche Rache führt rasch zu einer Spirale der Gewalt. Immer wieder.

Alle Tage sehen wir Bilder von Rachewirklichkeiten auf den Kriegsschauplätzen überall auf der Welt. Aber auch an unserem Wohnort ist Rache alltägliche Wirklichkeit. Überall, wo es mit einem Anflug von Schadenfreude heißt: „Das geschieht ihm recht“, geht es um so etwas wie heimliche Rache.

Liebe Gemeinde, in einer Welt, in der die Rache die alltöglichste, normalste Wirklichkeit ist, tritt Gott mitten hinein in die menschliche Rachewirklichkeit.

„Mein ist die Rache!“ spricht Gott.

Wenn Gott zur Rache kommt, ist den Menschen die Rache entzogen und verwehrt, denn Gott nimmt alle Rache an sich.

Doch Gott macht das ganz anders, als wir Menschen es erwarten und vielleicht auch insgeheim wünschen.

In Gott verwandelt sich die Rache.

Gott ist kein Racheengel. „Mein Herz ist andern Sinnes, alle meine Barmherzigkeit ist entbrannt. Ich will nicht tun nach meinem grimmigen Zorn ... Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch.“ (Hosea 11,8+9)

Wenn Gott zur Rache kommt, bringt er nicht Tod und Verderben, sondern Heilung und Gerechtigkeit.

Gott kommt zur Rache – als Kind in der Krippe.

Gott kommt zur Vergeltung – als der, der sich hingibt am Kreuz.

Total anders als Menschen es erwarten.

Enttäuschend anders für manchen, der das als nicht gerecht empfindet.

Am Kreuz auf Golgatha hat der allmächtige Gott die Rache auf sich selbst gezogen und überwunden.

Seine Gegner ballten sich gegen ihn zusammen. Am Kreuz auf Golgatha hat Gott die Rache überwunden und alle besiegt, die Rache üben.

Deshalb, liebe Gemeinde, ist die Rache uns Menschen entzogen:

den Gewalttätern und den Unterdrückern,

denen, die sich heimlich rächen und ihre Kollegen übervorteilen,

denen, die ihre Kameraden drangsalieren,

denen die wütend murmeln: „Das geschieht ihm / ihr recht!“

Ihnen allen wird die Rache und das vermeintliche Recht auf Vergeltung entzogen.  
Denn Gott ist Richter.

Gott allein urteilt über das Leben und Tun eines Menschen.

Wenn Gott zum Gericht kommt, wird alles aufgedeckt; nichts bleibt verborgen.

Gottes Gerechtigkeit bringt menschliche Wirklichkeit zurecht. Zerstörerische menschliche Rache ist dazu nicht in der Lage.

Gott unterbricht in seinem Kommen die menschliche Rachewirklichkeit mit seiner Leben schaffenden Heilswirklichkeit.

Wenn Gott kommt, dann wird Licht sein in der Finsternis und ein Weg durch die Wüste. Dann wird Friede sein in jeder Beziehung und an allen Orten.

Liebe Gemeinde, der Prophet Jesaja stärkt in wundervollen Bildern unsere Hoffnung. Er provoziert Erwartungen und Hoffnungen, Sehnsüchte und Wünsche. Und was für welche. Das ist kaum zu glauben!

Viele der hier im Lied des Propheten aufgezählten Zusagen bleiben für uns auch heute noch Zukunftshoffnung: Es liegt noch in der Ferne, dass die Augen aller Blinden aufgetan und die Ohren aller Tauben geöffnet werden.

Noch müssen wir darauf warten, dass alle Gelähmten umherspringen wie ein Hirsch.

Noch ist es nicht so weit, dass die Raubtiere mit den Tieren, die ihnen heute als Nahrung dienen, friedlich beieinanderliegen.

Noch beklagen wir Tote und beerdigen sie und sind traurig und weinen.

Aber es kommt die Zeit – das ist die Botschaft im Advent –, in der sich in Herrlichkeit vollendet, was wir durch Gottes Propheten hören.

In Jesus Christus hat Gottes neue Welt ihren realen Anfang genommen. Er ist der Gekommene und der Kommende. Gott ist in seinem Wort heilvoll gegenwärtig. Die neue Welt ist mitten unter uns zu schmecken, zu erfahren, zu hören.

Aber noch ist die neue Welt nicht vollendet. Wir leben im Advent, wir warten noch auf die Zeit, wo das erfüllt sein wird, was verheißen ist: **Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.** (V10) Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, wir gehen deinem großen Tag entgegen, an dem du kommen und dein Reich in Herrlichkeit aufrichten wirst. Wir danken dir, dass du uns durch dein Wort mit Freude und Trost erfüllt hast. Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist, dass wir an dir bleiben im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Hilf uns standhaft zu bleiben in der Bedrängnis und festzuhalten an der Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Gemeinde: Amen.

|              |  |
|--------------|--|
| Kanzelsegen: | Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. |
|--------------|--|

|           |       |
|-----------|-------|
| Gemeinde: | Amen. |
|-----------|-------|

#### Liedvorschläge

|                   |                               |                   |
|-------------------|-------------------------------|-------------------|
| nach der Predigt: | Tochter Zion, freue dich      | ELKG 409 / EG 13; |
|                   | O Heiland rei die Himmel auf | ELKG 5 / EG 7     |
|                   | Macht hoch die Tür            | CoSi III 507      |

Verfasser: P. Carsten Voß  
Anita-Augspurg-Platz 11  
27283 Verden  
Tel.: 0 42 31 / 40 40  
E-Mail: [verden@selk.de](mailto:verden@selk.de)